

Widerstand lohnt sich

Zum geplanten Edeka-Fleischwerk in Rheinstetten, gegen das auch viele Karlsruher protestieren:

Es ist schon eine fatalistische Einstellung zum Leben, die sich da am 7. August im Leserbrief „Immer mehr Firmen gehen ins Ausland“ bezüglich der Fleischwerksiedlung präsentierte. Den Bau des Fleischwerks könne man eh nicht verhindern. Besser hier die Arbeitsplätze als anderswo und schon gar nicht im Elsass. Man werde bald andere Sorgen als Landschaftsschutzgebiete haben, wenn Edeka wie andere Firmen ins Ausland ginge.

Es braucht also bloß ein Unternehmen mit dem Argument „Arbeitsplätze“ daher zu poltern, sagen „das will ich“, und schon hat alles zu kuschen. Da kann man die Demokratie auch gleich abschaffen und sich den scheinbar zwingenden Gesetzen des Marktes hingeben. Diese Unterwerfung dem Wohltäter „Wirtschaft“ hat schon etwas Totalitäres, denn andere Aspekte zählen nicht.

Die Verfasser des Leserbriefs täten gut daran, die Fakten besser zu studieren und sich vernünftig mit der Materie auseinander zu setzen. Arbeitsplätze schafft man intelligenter

auf andere Weise, als mit solch einem überdimensionierten Bau im Naherholungsgebiet für gerade mal höchstens 0,8 Arbeiter pro 200 Quadratmeter. Da bringen Kleinbetriebe in Konkurrenz zu Edeka mehr auf die Reihe. Man darf den Widerstand nicht kleinreden. Selten melden sich Bürger, in Rheinstetten wie in Karlsruhe, derart engagiert zu Wort. Trotz sonstiger Belastungen im Alltag nehmen sie sich Zeit, um mit der IG Rheinstetten, den Siedlern von Karlsruhe oder als Einzelkämpfer irgendwo Gehör zu finden. Bei dieser projektierten Größe gibt es keinen Spielraum für Kompromisse. Da heißt es hopp oder top, Grünzäsur oder Industrieanlage.

Der Sinn und Zweck dieser Fleischfabrik ist für mich nicht nachvollziehbar. Der Rheinstettener CDU-Bürgermeister versucht wohl mittels neuer Arbeitsplätze in der Nahrungsmittelindustrie die Einwohnerzahl über der magischen Grenze von 20 000 zu halten, was ihm eine höhere Besoldungsgruppe bringt. Den Managern von Edeka wird die Umsetzung der Pläne Gelegenheit zur Profilierung geben.

Matthias Böhringer
Körnerstraße 14